

König gesandte israelitische Priester (4 Kön. 17, 27) die Samaritaner mit dem Pentateuch nach den alten Exemplaren bekannt gemacht hat. Keinesfalls aber kann man annehmen, daß die Samaritaner erst nach der definitiven Trennung von den Juden sich den Pentateuch verschafft oder wohl gar durch die von Nehemia aus Jerusalem vertriebenen Priester erhalten hätten. Dieß ist, abgesehen davon, daß sie den Pentateuch in der alt-hebräischen Schrift besitzen, ganz undenkbar wegen des feindlichen Verhältnisses, welches damals zwischen Juden und Samaritanern begann. Wie sollten die letzteren von jenen das Gesetz übernommen haben, welches ihnen bis dahin ganz unbekannt gewesen? Oder aber, warum sollten sie nur den Pentateuch, nicht aber die anderen biblischen Bücher übernommen und auch die letzteren in einem ihnen günstigen Sinne interpolirt oder geändert haben? Ungezwungen ist eben nur die Annahme, daß die Samaritaner vor ihrer definitiven Trennung von den Juden den Pentateuch besaßen und als einen nicht specifisch jüdischen, sondern altisraelitischen Religionscodeb betrachteten. (Vgl. noch Kohn, *De pentateucho Sam.*, Lipsiae 1865; Nutt, *Fragments of a Samar. Targum*, London 1874, 83 f.)

2. Neben dem vorgenannten hebräisch-samaritanischen Pentateuch besitzen die Samaritaner auch eine Uebersetzung des Pentateuchs in's Samaritanische, welche nach ihrer eigenen Angabe von Nathanael, einem angeblich 20 v. Chr. verstorbenen Hohenpriester, in Wirklichkeit aber etwa im 2. nachchristlichen Jahrhundert verfaßt ist. Sie ist, und zwar im Ganzen ziemlich wortgetreu, nach dem samaritanischen Pentateuch angefertigt, geht aber in der oben charakterisirten tendenziösen Behandlung des Textes noch weiter. Für die Exegese ist sie belanglos; für die Erkenntniß der religiösen Anschauungen der Samaritaner bietet sie ebenfalls nicht die Ausbeute, welche man a priori erwarten könnte; als Sprachdenkmal endlich verliert sie den größten Theil ihres Werthes wegen ihres heillosen kritischen Zustandes. Ueber die Druckausgaben dieser Uebersetzung ist im Art. *Bibelübersetzungen II*, 720 das Nähere angegeben; die dort erwähnte, von Petermann begonnene Ausgabe ist unter dessen durch R. Vollers zum Abschluß gebracht worden (Berlin 1872—1891). Die von Heidenheim in der *Biblioth. Sam. I* (Leipz. 1884) veranstaltete Ausgabe der Genes. hat nicht mit Unrecht mehrfach eine abfällige Beurtheilung erfahren, weil sie nicht erkennen läßt, welche Lesarten der wichtigen Barberinischen Trilogie eigen sind; letztere war in der Petermann'schen Ausgabe gar nicht zu Rathe gezogen (vgl. besonders Kohn, in *d. Zeitschrift d. Deutschen Morgenl. Gesellschaft XXXIX* [1885], 165 ff. XLVII [1893], 626 ff., und Vollers, im *Literaturblatt für orient. Phil. II* [1884 bis 1885], 1, 93 ff.). — Zur Literatur der Samaritaner gehört dann weiter die arabisch-

Uebersetzung des Pentateuchs, welche von einem gewissen Abu Sa'id nach dem 10., aber vor dem 18. Jahrhundert angefertigt wurde. Ihr Verfasser hat die Uebersetzung Saadia's (s. d. Art.) gekannt, welche letztere wohl zuerst, als sich bei den Samaritanern das Bedürfniß nach einer arabischen Version der Bibel geltend machte, aber doch kaum auf lange Zeit benutzt worden ist; für das Weitere vgl. d. Art. *Bibelübersetzungen II*, 724 f. — Ob endlich die Samaritaner auch im Besitze einer griechischen Uebersetzung ihres Pentateuchs gewesen, ist unter den Gelehrten streitig; denn die Stellen bei alten Kirchenschriftstellern (namentlich in der *Hexapla* des Origenes), welche auf eine solche griechische Version zu deuten scheinen, werden von Anderen auf die samaritanische Uebersetzung bezogen (vgl. d. Art. *Bibelübersetzungen II*, 720).

8. Außer der samaritanischen Pentateuch-Uebersetzung sind ferner Commentare zu den einzelnen Büchern oder Abschnitten derselben vorhanden, von denen aber bis jetzt nur wenig publicirt ist. Schnurrer edirte einen arabischen Commentar zum 49. Kapitel der Genes. im *Repert. für bibl. und morgenl. Literatur XVI* (1785), 154 ff. Ueber einen ebenfalls arabischen Commentar zu Gen. 1—28 in einem Manuscript der *Voblejana* s. *Journal Asiat.* 1873, I, 341 ss. Auszüge aus dem arabischen Pentateuch-Commentar des Ibrahim gibt Geiger, in *d. Zeitschr. d. Deutschen Morgenl. Gesellschaft XVII* (1863), 723 ff.; *XX* (1866), 147 ff.; *XXII* (1868), 532. Den Commentar des Dichters Marash (s. u. n. 6) gab Heidenheim in *d. Biblioth. Sam. III*, Heft 5 u. 6, Weimar 1896, heraus. Auch von dem schon erwähnten Uebersetzer Abu Sa'id existiren Scholien zum Pentateuch.

4. Unter den polemischen Schriften, welche sich auf die zwischen Juden und Samaritanern bestehenden Differenzen beziehen, ragt hervor das hauptsächlich gegen Saadia gerichtete Werk des Munagga ibn Sadafah (wahrscheinlich im 11. oder 12. Jahrhundert), von dessen in Berlin handschriftlich vorhandenem zweiten Theil S. Wreschner (*Sam. Traditionen* [Dissert.], Berlin 1888) eine ausführliche Inhaltsanzeige gab; einige Bruchstücke des Werkes edirte (nach einer Breslauer Handschrift) Drabkin (*Fragn. comment. ad Pentat. sam.-arab. sex*, Lips. 1875 [Diss.]). Eine Schrift über die Glaubenslehre der Samaritaner von Abu Thauf aus Tyrus (11. Jahrh.) ist handschriftlich auf der *Voblejana* (s. Nicoll, *Catal. cod. mss. orient. bibl. Bodl. II*, 1, Oxon. 1835, 3), desgleichen eine Abhandlung desselben über die Unsterblichkeit der Seele (Nicoll ib. 4). Sonst vgl. noch Nutt, *Fragments* 140; Wreschner p. XVIII sq.

5. Unter den geschichtlichen Werken der Samaritaner ist zuerst das arabisch geschriebene sogen. Buch Josue zu nennen, eine Chronik, welche in der unvollständigen Handschrift zu Leyden von